

A woman with long dark hair and red lipstick is seated on an ornate white chair with gold accents. She is wearing a long-sleeved, form-fitting red velvet dress with a high slit on the left side, revealing her legs. She is also wearing red high-heeled shoes. The background features a white brick wall and a green plant.

JASMINE SANDERS

GEISSEL
DER BEGIERDE

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20333

GRATIS

»DIE WETTSCHULDEN DER BARONESSE«
VON TRINITY TAYLOR

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

JS18EPUBSJFU

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:
UNOMAT @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96641-185-1
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

GEISSEL DER BEGIERDE

Er betrat den Altarraum und beugte sein Knie vor dem Kreuz. Als er sich anschließend umdrehte, zuckte er erschrocken zusammen. Da war sie wieder! Gleich ganz vorn, in der ersten Bank. Neben all den vertrockneten und biedereren Mütterchen wirkte sie wie eine exotische Blume. Und was sie anhatte! Ein feuerrotes Kleid, eng anliegend mit tiefem Ausschnitt. Um die Schultern trug sie ein Tuch, genauso pechschwarz wie ihr Haar. Als er sie ansah, glitt das Tuch wie von selbst von den Schultern. Sie lächelte und er spürte, dass er errötete, was ihr Lächeln nur noch breiter werden ließ. Die bösen Blicke der anderen Kirchenbesucherinnen störten sie nicht. Und die bewundernden Blicke der männlichen Gläubigen nahm sie huldvoll zur Kenntnis. Bemerkte sie diese überhaupt? Es war eine seltsame Situation, beinahe grotesk – denn anstatt den Pfarrer anzusehen, waren alle mit ihrer Aufmerksamkeit bei der Frau in Rot.

Diese starrte als Einzige den Pfarrer unverhohlen an, was ihn schrecklich nervös machte. Er zwang sich, seinen Blick von ihr zu lösen und sich auf seine Predigt zu konzentrieren.

Augenscheinlich legte er ab nun etwas zu viel Pathos in seine Stimme, denn die Gemeinde sah erschrocken auf, als er losdonnerte: »Der Herr ist für eure Sünden am Kreuz gestorben. Und wie dankt ihr es ihm?«

Er redete sich in einen Sturm, in einen Wirbel, klagte die gottlose Schwäche des Fleisches an, meinte jedoch seine eigene Willenlosigkeit, was diese Frau anging.

Als könnte sie seine Gedanken lesen, kicherte sie leise, legte ihre Hand an die Lippen und leckte mit der Zunge langsam und genüsslich über ihre Fingerspitzen. Er spürte seine Erregung, sein Schwanz pochte wie verrückt und das war auch der Grund, warum er seine Predigt noch heftiger hinausschrie. Die Gemeinde war sichtlich verschreckt, die alten Weiblein wurden richtiggehend blass im Gesicht und ein paar bekreuzigten sich.

Etwas später, als er eigentlich meinte, sich wieder im Griff zu haben, sah er mit Entsetzen, dass sie sich für den Empfang der heiligen Kommunion in seiner Reihe anstellte. Seine Hände zitterten. Noch drei Leute vor ihr. Noch zwei. Er roch ihr Parfum. Nun war sie an der Reihe. Doch statt artig die Hände zu einer Schale zu formen, nahm sie die Hostie. Ihre Hände berührten sich und es durchzuckte ihn wie ein Blitz. Aber was sie nun tat ... Er war wie erstarrt. Sie führte ihrer beider Hände zu ihrem Mund und während sie so gemeinsam die Hostie auf ihre Zunge legten, leckte sie kurz über seine Finger. Ihm wurde heiß und er wusste, dass er schon wieder errötete. Rasch senkte er den Kopf zu einem kurzen Stoßgebet. Als er wieder aufblickte, sah er, dass sie langsam in der Mitte des Kirchenschiffs zum Ausgang ging. Wieder konnte er seine Augen nicht von ihr lassen, ihr Gang war geschmeidig, weich, alle Bewegungen fließend. Ihr Hinterteil wogte sacht hin und her, der feuerrote Stoff spannte sich über den festen Pobacken.

Sie wartete das Ende des Gottesdienstes nicht ab.

Warum?, durchzuckte es ihn. Hatte er etwas falsch gemacht? War er zu heftig gewesen? War ihr Lachen vielleicht gar nicht freundlich gemeint, sondern spöttisch? Als Pfarrer war er es gewohnt, respektvoll behandelt zu werden, man sah zu ihm auf. Sie nicht. Verachtete sie ihn?

Ohne sich noch einmal umzudrehen, verließ sie die Kirche.

Plötzlich wurde er sich der Stille um sich herum bewusst und besann sich, was er war und wo er sich befand. Alle Augen waren auf ihn gerichtet und er schämte sich. Die Leute warfen einander vielsagende Blicke zu. Oder bildete er sich das nur ein? Um noch einen positiven Abschluss für diese peinliche Messe zu finden, sprach er wieder zu seiner Gemeinde. Diesmal mild und sanft, ermahnte sie, sich nicht verleiten zu lassen, auch nicht zu Klatsch oder Tratsch, sie sollten auf sich achtgeben, denn der Versucher lauere überall. Diese Worte gab er ihnen mit auf den Weg.

Der Rest des Tages war mit Pfarrangelegenheiten gefüllt und half ihm, zu verdrängen.

Doch nachts holte sie ihn wieder ein. Diese Frau. Er erwachte, schweißgebadet und mit steifem, pochendem Schwanz. Verzweifelt zwang er sich, seinen Kolben nicht anzufassen, glitt aus dem Bett und sank auf seine Knie. Betete, wild und leidenschaftlich, dass der Herr ihm gegen diese Anfechtung helfen sollte. Noch nie war sein sexuelles Begehren so stark gewesen, war ihm so unüberwindlich erschienen.

Doch vor das Bild seines Herrn und Gottes schob sich immer wieder das Bild dieser Frau, deren Namen er nicht wusste. Er wagte es auch nicht, jemanden danach zu fragen, aus Angst, man könnte ihm anmerken, dass sein Interesse über das eines braven Landpfarrers hinausging.

Schon seit er sie das erste Mal gesehen hatte, stand er in ihrem Bann. Das war vor drei Wochen gewesen. Wie aus dem Nichts war sie aufgetaucht. Niemand kannte sie. Was schon ausreichte, sämtliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Natürlich bekam er das als Pfarrer mit, obgleich ihn niemand direkt auf die Frau ansprach. Aber er kannte ja seine kleine Gemeinde. Auf dem Wochenmarkt hatte er sie dann entdeckt, plötzlich stand sie vor ihm, verharrte und sah ihm genau in die Augen. Es traf ihn wie ein Blitzschlag und er wusste: *Diese Frau wird mir gefährlich!*

Er war weggegangen, in seine Kirche, da war er in Sicherheit. Doch nun hatte sie ihn eben dieser Sicherheit beraubt, sie war in sein Reich eingedrungen. Und er wusste mit absoluter Klarheit, dass es nicht ihr Glaube war, der sie in die Kirche führte. Sie hatte erkannt, wie es um ihn stand und es gefiel ihr. Natürlich hatte man ihn gewarnt, dass es Frauen gab, denen der Gedanke, einen katholischen Geistlichen zu verführen, faszinierte. Doch das hier war mehr. Diese Frau wollte ihn besitzen. Was hieß

»wollte«? Sie tat es ja schon, schon jetzt. Sie war die Versuchung selbst! Sie war der Teufel. Sein Teufel.

Sein Schwanz wurde wieder hart, er sah die Ausbuchtung seiner Pyjamahose, spürte das geile Pochen und Pulsieren. Langsam wanderte seine Hand nach unten. Aber mit letzter Kraft hielt er sich zurück. Er musste sich ablenken! Ein Spaziergang. Er zog seine Soutane über. Trotzdem sah man seinen großen Ständer immer noch.

Im Bad hielt er seinen Kopf unter eiskaltes Wasser. Das brachte ihn wieder auf den Boden zurück, die Erregung schwand. Doch besser wäre, er ginge noch hinaus, die Verlockung war noch zu nahe, sie könnte ihn erneut übermannen.

So lief er durch die stockdunkle Nacht, lief und lief. Zuerst zog es ihn in den Wald, dort verlangsamte er seinen Schritt. Den Blick auf den Boden geheftet, ging er weiter und dachte nach. Immer war er sich seiner Berufung sicher gewesen, schon wegen seiner Neigung, die er verabscheute und die ihn beschämte. Woher kam sie? Warum war es so schwer, gegen sie anzukämpfen? Und es wurde mit jedem Tag aussichtsloser, seit diese Frau hier war. Er durfte nicht unterliegen, auf keinen Fall! Es war eine Prüfung und er würde sie bestehen.

Ohne es zu bemerken, war er wieder in den Ort zurückgekehrt. Verwirrt schaute er sich um. Er befand sich direkt vor ihrem Haus. Diese Hexe hatte ihn magisch angezogen, seine Füße hatten ihn wie von selbst hierhergetragen. Er stand da und starrte das Haus an, in dem noch Licht brannte. Um diese Uhrzeit? Was machte diese Frau um drei Uhr morgens? Erst zögerte der Geistliche. Seine Neugier war riesengroß. Einmal einen Blick auf diese Frau werfen, ohne dass sie es bemerkte ... Nein! Es war ungehörig, eine Sünde! Besser, er ging sofort nach Hause zurück. Schon machte er auf dem Absatz kehrt, als er wieder innehielt. Sollte er es wagen? Vielleicht kam er so dahinter, was ihn an dieser Frau